

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>  
Jahrgang.



N<sup>o</sup> 38.  
1848.

Ratibor, Sonnabend den 15. Mai.

## Sonst und Jetzt.

Diese Zeilen sind geschrieben für Euch geliebte Mitbürger, in der Stadt und auf dem Lande, die Ihr nicht die Zeit und Gelegenheit gehabt habt, zu erfahren und darüber nachzudenken, was denn eigentlich der Grund zu den Umänderungen ist, welche in so vielen Städten und von der großen Mehrzahl der gebildeten Landbewohner gefordert wurden und jetzt durch Ströme von Bürgerblut in Berlin für das ganze Vaterland erkaufte sind.

Ihr habt von den letzten traurigen Tagen gehört, in denen Berlin für uns Alle gelitten und endlich gesteht hat. Es hat gesteht, weil unser hochherziger König durch diesen Kampf aufgeklärt ist, was Seinem Volke gefehlt hat. Unser König hat alle Wünsche Seines Volkes erhört und genehmigt. König und Volk sind jetzt einig, und das geliebte Vaterland größer und freier als je zuvor. Gott besähige das Vaterland! Hoch lebe der König!

Was hat denn aber dem Vaterlande gefehlt? Wir lebten ja sicher und nach Umständen auch gut. Was wollten denn jene Städte und gebildeten Landbewohner, daß sie Leib und Leben daran setzten.

Leset die folgenden Zeilen und urtheilt dann selbst.

Vor dem unglücklichen Kriege (1806—7) herrschten in den Städten die von der Obrigkeit eingesetzten Magistrate, und auf dem Lande die Gutsherrschaften nach Willkür, der Stock und der Wille Einzelner regierte mehr als das Gesetz. Die Bauern waren nur Inventariensücke, die den Gutsherrschaften gehörten, denn sie waren Leibeigene. Soviel Unglück auch durch den un-

glücklichen Krieg über unser Vaterland kam, so wurde er doch die Ursache der Wieergeburt Preußens: der König sah ein, daß er an einem freien Volke eine festere Stütze habe, als an Leibeigenen. Der König folgte dem Rathe seiner treuen Rathgeber, und die Bauern wurden freie Eigenthümer und aus einem Inventariensücke wurden sie freie Menschen.

Die Städte erhielten durch die Städte-Ordnung das Recht, die Mitglieder des Magistrats, und aus ihrer Mitte Stadtverordnete zu wählen, welche die Willkür der gewählten Magistrate beschränken und die Wünsche und Klagen der Bürgerschaft ansprechen sollten.

Städter und Bauern hingen von jetzt an nicht mehr von der Gnade Einzelner Privilegirter (d. h. Bevorzugter) ab, sondern sie standen unter dem Gesetz.

Durch solche und noch viele andere weise Gesetze wurde in allen Ständen die Liebe zum Vaterlande so sehr belebt, daß sich alle Preußen wie ein Mann erhoben, als die Zeit kam, das Joch der Unterdrücker abzuschütteln. Viele von Euch haben damals mit freudiger Begeisterung die Musketen oder den Säbel in die Hand genommen, um den eigenen Heerd von der Fremdherrschaft zu befreien, unter der Euer König und jeder Preuße, das ganze Vaterland seufzte. Hättet Ihr so freudig Euer Blut dahingegeben, wenn Ihr Landleute noch kein Eigenthum, Ihr Städter keinen Schutz gegen die Magistrate gehabt hättet?

Der Befreiungskrieg war glorreich beendet, und Ihr kehrtet heim, um die Früchte Eures Sieges zu genießen.

In der Zeit von 1807—15 waren viele freisinnige Gesetze gegeben worden zur Hebung der bis dahin unterdrückten Stände.